Projektbericht



Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft Partizipation in Geschichte & Gegenwart

Projektteam:

Karina Auer Diotima Bertel Lisa Bertel Julia Himmelsbach Christina Krakovsky Barbara Metzler Irina Pöschl Melanie Schwarz

E-Mailkontakt: underdocs@univie.ac.at

Anschrift: under.docs: Verein zur Förderung von NachwuchsforscherInnen

der Geistes- und Sozialwissenschaften, Währinger Straße 29, 1090

Wien

Website: http://underdocs.univie.ac.at/

Facebook: https://www.facebook.com/under.docs/



Inhaltsverzeichnis

1. Ein	nleitung	2
2. Ko	nzept und Ziele	3
3. Mo	aßnahmen zur Zielerreichung	5
3.1.	Call for Papers	5
3.2.	Öffentlichkeitsarbeit	5
3.3.	Vernetzung mit anderen Projekten	8
3.4.	Gleichstellung und Barrierefreiheit	8
4. Re	ssourcen	
4.1.	Zeit- und Arbeitsplan	
4.2.	Mitwirkende	10
5. Ta	gungsprogramm	13
5.1.	Podiumsdiskussion	13
5.2.	Vorträge	14
5.3.	Workshops	16
5.4.	Rahmenprogramm und Vernetzungsaktivitäten	17
6. Re	sonanz	19
6.1.	Evaluationsergebnisse	19
6.2.	Medienberichte	23
7. Fa	zit und Ausblick	25
Anhan	ng I: Abstractsammlung	26
Anhan	ng II: Werbemittel	35
Anhan	ng III: Fotos	37



1. Einleitung

"Ohne eine zielgerichtete Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kann ein Land in einer Wissensgesellschaft nicht bestehen." Österreichischer Wissenschaftsrat (2007: 6)

Für JungwissenschaftlerInnen vor und auf prae doc-Niveau ist es aufgrund der prekären Förderungslage äußerst schwierig in der scientific community Fuß zu fassen. Gerade auf diesem Niveau findet aber die Entscheidung statt, ob eine wissenschaftliche Karriere angestrebt und der Weg zum Verfassen einer Dissertation beschritten wird. Daher ist insbesondere auf dieser Stufe Vernetzung und Austausch für junge WissenschaftlerInnen wichtig. Dabei ist uns in diesem Zusammenhang nicht nur die Förderung von junger Wissenschaft, sondern auch eine selbstbewusste Definition des Nachwuchsbegriffes und Erhöhung der Sichtbarkeit junger Wissenschaft ein Anliegen. Aus dieser Motivation heraus haben wir die erste under.docs Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft organisiert.

Im folgenden Projektbericht wird ein Überblick über die Fachtagung 2015 gegeben. Im ersten Kapitel werden Konzept und zugrundeliegende Ziele des under.docs-Projektes resümiert. Darauf aufbauend werden die Maßnahmen zur Zielerreichung (Kapitel 3) und die dafür verwendeten Ressourcen (Kapitel 4) dargelegt. Im Kapitel 5 werden alle wesentlichen Teile des Tagungsprogramms beschrieben, um anschließend (Kapitel 6) sowohl auf die Resonanz der Teilnehmenden wie auch auf die mediale Resonanz einzugehen. Abschließend (Kapitel 7) wird ein knappes Fazit gezogen und ein kurzer Ausblick auf die nächsten Schritte des Vereins gegeben.



2. Konzept und Ziele

Um NachwuchswissenschaftlerInnen auch vor und auf prae doc-Niveau zu fördern, und sich den oben genannten Ansprüchen anzunähern, wurde die Fachtagung mit dem Titel

under.docs – Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft.

Partizipation in Geschichte und Gegenwart

von Studierenden aus sozial- und geisteswissenschaftlichen Instituten der Universität Wien geplant, organisiert und durchgeführt. In diesem Rahmen wurde Jungforschenden ab Bachelor-Niveau die Möglichkeit gegeben, ihre Forschungsprojekte zu präsentieren und gemeinsam mit anderen JungwissenschaftlerInnen und erfahreneren WissenschaftlerInnen zu diskutieren. Die Fachtagung richtete sich insbesondere an interessierte Studierende im deutschsprachigen Raum, die im Bereich Medienwissenschaft und/oder historische Kommunikationswissenschaft forschen. So sollte eine Plattform geschaffen werden, die vertiefende Erfahrungen im Wissenschaftskontext ermöglicht und wissenschaftlichen Austausch und Vernetzungsmöglichkeiten fördert.

Das Hauptziel der geplanten Fachtagung bildet die **Bestärkung und Förderung von WissenschaftlerInnen und ForscherInnen vor und auf prae doc-Niveau**, insbesondere durch:

- (1) Die Schaffung einer Plattform zum Austausch und zur Vernetzung.
- (2) Die Möglichkeit der Erfahrungssammlung im Bereich wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere wissenschaftlicher Dissemination.
- (3) Die damit entstehende (erste) Publikationsmöglichkeit.
- (4) Das Erlernen, Einüben und Verbessern rhetorischer Skills durch Vorbereitung und Präsentation einer wissenschaftlichen Arbeit sowie durch anschließendes Feedback.
- (5) Produktive und konstruktive Kritik an laufenden oder abgeschlossenen Forschungsarbeiten, die in zukünftigen Forschungsprozessen umgesetzt werden kann.

Des Weiteren kann die erfolgreiche Durchführung der Fachtagung dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft im Besonderen und der **Universität Wien** im Allgemeinen zugutekommen, vor allem da sie:

- (1) Zur Reputation und (weiteren) Etablierung des Wissenschaftsstandortes beiträgt.
- (2) Auch die in Wien studierenden JungforscherInnen, sowohl als mögliche Teilnehmende wie auch als mögliche OrganisatorInnen, fördert.
- (3) Den wissenschaftlichen Nachwuchs an der Universität Wien verankert.
- (4) Internationalisierung fördert und vorantreibt.



- (5) Interdisziplinarität bzw. Multiperspektivität fördert.
- (6) Zur nachhaltigen Qualitätsförderung des wissenschaftlichen Nachwuchs beiträgt.



3. Maßnahmen zur Zielerreichung

Um eine erfolgreiche erste under.docs – Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft und die Erreichung der Ziele zu ermöglichen, wurde neben der allgemeinen Organisation der Fachtagung besonders Wert auf die Verbreitung des Call for Papers, die begleitende Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit anderen Projekten und Gleichstellung sowie Barrierefreiheit gelegt. Die Aktivitäten in diesem Bereich sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.

3.1. Call for Papers



Abb. 1: Flyer (Vorderseite) zur Verbreitung des Call for Papers

Um NachwuchswissenschaftlerInnen für die Fachtagung zu gewinnen, wurde ein Call for Papers auf der Website veröffentlicht und über verschiedene Kanäle verbreitet. So wurden Flyer (siehe Abb. 1) an fachrelevanten Bibliotheken in Wien, beispielsweise der Universitätsbibliothek Wien, ausgelegt. Außerdem wurden fach- und universitätsspezifische E-Mail-Verteiler genutzt und Angehörige der geistesund sozialwissenschaftlichen Fakultäten und Institute sowie deren StudienrichtungsvertreterInnen in Österreich kontaktiert. Darüber hinaus wurden auch kommunikationswissenschaftliche Institute in Deutschland und der Schweiz angeschrieben. Auch wurden Fachgruppen, wie die der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, angesprochen und die under.docs-Fachtagung

mit Verweis auf den Call for Papers in diversen Veranstaltungskalendern aufgenommen.

Neben diesen Formen der Verbreitung wurden auch Social Media Kanäle genutzt. So wurde der Call in verschiedenen fachspezifischen Facebookgruppen geteilt. Hierbei wurden insbesondere Gruppen, die von und/oder für Studierende der jeweiligen Geistes- oder Sozialwissenschaften gegründet wurden, verwendet.

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Über die Verbreitung des Call for Papers hinaus fand Öffentlichkeitsarbeit über mehrere Kanäle statt. Zum einen wurde klassische Pressearbeit betrieben, zum anderen online über Social Media Plattformen, insbesondere über Facebook, kommuniziert, um so niederschwellig an der Tagung interessierte Personen zu erreichen.

Klassische Öffentlichkeitsarbeit

Im "Zündstoff" bzw. ZÜNDI, der Zeitschrift der IG Publizistik, die einmal im Semester herausgegeben wird, konnte in der Ausgabe vom Sommersemester 2015 ein Beitrag zu den under.docs veröffentlicht werden. Dabei wurde das Projekt vorgestellt, sowie



auf den zu diesem Zeitpunkt noch laufenden Call for Papers als auch auf die Podiumsdiskussion, der Auftaktveranstaltung der diesjährigen Tagung im Presseclub Concordia, hingewiesen.¹

Am 9. Juli 2015 sendete Radio Campus ein Interview, in dem ebenfalls die Projektziele und die OrganisatorInnen bzw. die Motivation zur Organisation des Projektes vorgestellt wurden.

Des Weiteren wurde kurz vor der Tagung eine Pressemeldung verfasst, die an diverse MedienvertreterInnen (u.a. "UniStandard", WissenschaftsredakteurInnen des "Der Standard", "Falter" etc.) geschickt worden ist. Darüber hinaus konnte eine APA-Meldung arrangiert werden, zu welchem Zweck ein Interview mit einer Vortragenden geführt und anschließend ein Artikel dazu veröffentlicht wurde.² Jener Artikel wurde sowohl vom "Kurier"³ als auch von "science.orf"⁴ aufgegriffen und auf der jeweiligen Plattform publiziert.

Zudem ist für Anfang des Jahres 2016 ein Beitrag im UniStandard zum Thema Nachwuchsförderung in der Wissenschaft geplant, für den bereits im Vorfeld ein Interview mit zwei under.docs Mitgliedern stattgefunden hat.

Online Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale Plattform für alle an den under.docs Interessierten war die Website http://underdocs.univie.ac.at/. Ab Mitte Jänner wurden auf dieser alle Informationen zur Fachtagung, Podiumsdiskussion und zum Projektteam veröffentlicht. Durch die Unterstützung des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft konnte der Webspace der Universität Wien genutzt und dadurch auch eine Anbindung an die Universität Wien signalisiert werden.

Die Website wurde kontinuierlich upgedatet und bearbeitet, so dass aktuelle Informationen rund um die Fachtagung und das Organisationsteam verfügbar waren.

Als effizienter Weg, Interessierte zu erreichen, erwies sich der Facebookauftritt der under.docs. Die Facebookseite https://www.facebook.com/under.docs/ wurde am 12. Mai 2015, ein halbes Jahr vor der Tagung, gestartet. Wie in der Statistik erkennbar, hat die Facebookseite zum Stand kurz nach der Veranstaltung 213 Likes und eine Reichweite von 1.410 Personen (siehe Abb. 2).

https://science.apa.at/site/natur_und_technik/detail?key=SCI_20151113_SCI826643680 (Stand: 30.11.2015)

¹ Online verfügbar unter: http://www.univie.ac.at/stv-publizistik/wp-content/uploads/2012/06/Zuendstoff\$\$15.pdf (\$tand: 30.11.2015)

² Online verfügbar unter:

³ Online verfügbar unter: http://kurier.at/kultur/literatur/in-geschichtsschulbuechern-hat-das-fremde-viele-gesichter/163.788.934 (Stand: 30.11.2015)

⁴ Online verfügbar unter: http://science.orf.at/stories/1764559/ (Stand: 30.11.2015)



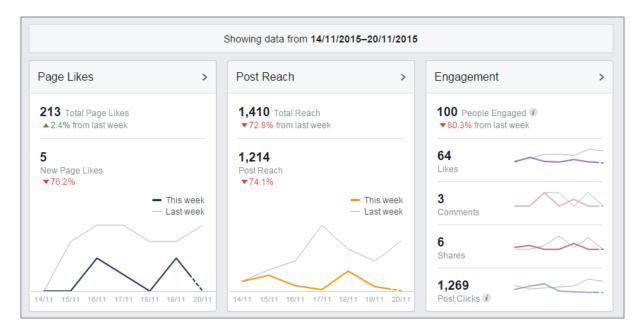


Abb. 2: Überblick über die Facebook-Statistik (Stand 20.11.2015)

Die erreichten Personen sind zu 66% weiblich und zu 53% zwischen 25-34 Jahre alt. Der Großteil der Likes stammt von Personen aus Österreich, aber auch einige aus Deutschland und vereinzelt aus anderen Ländern (siehe Abb. 3).

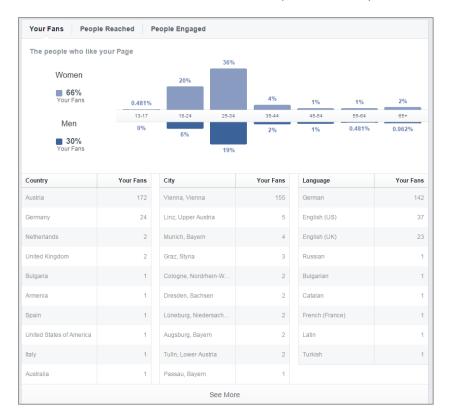


Abb. 3: Statistik zu den erreichten Personen via Facebook (Stand: 20.11.2015)

Zusätzlich zur Facebookseite wurde für die Tagung und die Podiumsdiskussion jeweils ein Facebook-Event erstellt.



Im Zusammenhang mit der Social Media Öffentlichkeitsarbeit wurde auch ein Blogbeitrag für den Blog der Universität Wien verfasst (http://blog.univie.ac.at/under-docs-fachtagung/). Dieser wurde auch von der Facebookseite der Universität Wien veröffentlicht. Darüber hinaus wurde der Call for Papers und das Projekt selbst von verschiedenen Seiten, beispielsweise Forschen & Entdecken – Das Wissensmagazin der Stadt Wien oder dem Düsseldorfer Forum Politische Kommunikation, via Facebook und Twitter beworben.

Außerdem wurde die Tagung in diversen Veranstaltungskalendern, wie dem Kalender der Universität Wien oder der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, eingetragen.

3.3. Vernetzung mit anderen Projekten

Wichtiger Bestandteil der Tagungsvorbereitung war die Vernetzung mit ähnlichen Projekten. So wurde das Düsseldorfer Forum Politische Kommunikation kontaktiert, um eine gegenseitige Unterstützung und Erfahrungsaustausch zu initiieren. Darüber hinaus erfolgte ein Treffen mit den OrganisatorInnen des Ethnosymposiums, welches 2014 in Wien stattfand, und informelle Gespräche mit einem Teil des Organisationsteams der Dinn_A* Disziplinen Interdependenz Normen und Narrative. Auch mit der Stiftsbibliothek Klosterneuburg, die Interesse an Nachwuchsförderung und auch Bottom-up-Projekten in diesem Bereich hat, konnte ein Austausch stattfinden.

3.4. Gleichstellung und Barrierefreiheit

Maßnahmen zur Gleichstellung und Barrierefreiheit werden als integraler Bestandteil des under.docs-Projektes angesehen, da es der Überzeugung folgt, dass Nachwuchsförderung verschiedensten Lebensrealitäten gerecht werden muss. Uns ist diesbezüglich die Umsetzung einiger Maßnahmen, welche in den Folgejahren erweitert werden, gelungen.

Ein besonderes Anliegen war uns die Frauenförderung. So wurde darauf Wert gelegt, dass sowohl die Workshopleitungen wie auch das Podium bei der Diskussion mindestens einen Frauenanteil von 50% aufweisen. Dieses Ziel wurde erreicht bzw. sogar überschritten. Dieser Anspruch an die Frauenförderung spiegelt sich auch im Organisationsteam der under.docs-Fachtagung, welches sich ausschließlich aus Frauen zusammensetzt, wider.

Außerdem wollten wir auch Eltern mit Betreuungspflichten die Möglichkeit geben, an der Fachtagung teilzunehmen. Aus diesem Grund boten wir im Call for Papers an, Kinderbetreuung während der Fachtagung zu organisieren. Dieses Angebot wurde aber nicht in Anspruch genommen, weshalb die Kinderbetreuung entfiel.



Darüber hinaus wurden erste Schritte in Richtung Barrierefreiheit unternommen. Bei der Auswahl der Veranstaltungsräume wurde auf barrierefreie Zugänglichkeit geachtet. Außerdem wurden alle PDFs mit Tags erstellt, um den Einsatz von Screenreader zu ermöglichen. Bei der Erstellung von Grafiken und der Website wurde auf Guidelines zur Accessibility, beispielsweise bei der Farbauswahl, geachtet.



4. Ressourcen

Im Folgenden werden die wichtigsten Ressourcen zur Organisation der under.docs-Fachtagung dargestellt. So wird auf den Zeit- und Arbeitsplan, das Projektteam sowie auf die erhaltenen Förderungen, das Sponsoring und die arrangierten Kooperationen eingegangen.

4.1. Zeit- und Arbeitsplan

Der Zeit- und Arbeitsplan konnte weitestgehend eingehalten bzw. Verzögerungen kompensiert werden und alle vor der under.docs-Fachtagung zu erledigenden Aufgaben wurden rechtzeitig abgeschlossen (siehe Abb. 4)

	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jän.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jän.	Feb.	Mä
Fachtagung																				
Konzeptualisierung																				
Fixierung Räumlichkeiten Workshops																				
Fixierung Räumlichkeiten Vorträge																				
Offentlichkeitsarbeit (inkl. Homepage, Verbreitungs- möglichkeiten für den Call for Papers, Medienarbeit etc.)																				
Aufbereitung Werbemittel																				
Call for Papers																				
Peer Review																				
Fixierung des Programms																				
Catering																				
Anmeldefrist																				
Vorbereitung Tagungsmaterialien (Tagumgsmappe etc.)																				
Rahmenprogramm																				
Kooperation Medien & Zeit																				
Podiumsdiskussion																				
Ausarbeitung und Fixierung des Themas																				
Räumlichkeit und Kooperation																				
Fixierung Moderation																				
Einladung DiskutantInnen																				
Öffentlichkeitsarbeit																				
Werbemittel																				
Anmeldefrist																				
Organisation																				
Vereinsgründung																				
Bestimmung organschaftliche VertreterInnen																				
Erweiterung des MitarbeiterInnenkreises																				
Finanzen																				
Kontoerrichtung																				
Finanzierungsplan																				
Förderungen																				
Sponsoring																				

Abb. 4: Zeit- und Arbeitsplan

Neben der Öffentlichkeitsarbeit, die als kontinuierlicher begleitender Prozess verstanden wurde und wird, steht insbesondere noch die Kooperation mit der Fachzeitschrift medien & zeit an. Hier können wir einigen Referentlnnen die Möglichkeit bieten, ihren Vortrag im Heft 3/2016 zu publizieren und somit einem breiteren Fachpublikum zugänglich zu machen. Darüber hinaus ist ein gemeinsamer E-Tagungsband angedacht. Hier wird im Moment an den Rahmenbedingungen, beispielsweise dem Ankauf einer ISBN, einer Verlagskooperation und der Abklärung des Interesses der Vortragenden an einer solchen Veröffentlichung, gearbeitet.

4.2. Mitwirkende

Aufgaben an

Das under.docs-Team setzt sich aus Studentinnen unterschiedlicher Fachrichtungen (Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Geschichte, Politikwissenschaft, Sozio-



logie, Nederlandistik, Anglistik, Gender Studies, Vergleichende Literaturwissenschaft,...) zusammen, die das gleiche Anliegen verbindet: Eine Plattform für JungwissenschaftlerInnen zu schaffen, auf der Austausch, Vernetzung und Förderung in qualifizierter und wertschätzender Atmosphäre möglich ist. Die Organisation der Tagung leitet der Vorstand des Vereins under.docs: Verein zur Förderung von NachwuchsforscherInnen der Geistes- und Sozialwissenschaften, welcher sich zum Zeitpunkt der ersten under.docs-Fachtagung aus den folgenden Personen zusammensetzte:

- Karina Auer
- Diotima Bertel
- Julia Himmelsbach
- Christina Krakovsky
- Barbara Metzler
- Irina Pöschl

Darüber hinaus waren die folgenden Personen maßgeblich an der Realisierung des Projektes beteiligt:

- Lisa Bertel
- Melanie Schwarz

Das Projektteam versuchte im Sinne der Sparsamkeit möglichst alle Aufgaben selbst zu erledigen, um Personalkosten zu minimieren. So wurden nur Aufgaben, wie beispielsweise die grafische Gestaltung der Plakate oder die Dokumentation der Veranstaltung, die das Projektteam nicht selbst verrichten konnte, ausgelagert.

4.3. Kooperationen, Förderungen und Sponsoring

Die erste under.docs-Fachtagung konnte nur aufgrund der erhaltenen Unterstützung und Förderungen veranstaltet werden. Dabei konnten erfolgreich Kooperationen mit dem Fachjournal *medien & zeit* und dem *Presseclub Concordia* arrangiert und die folgenden FördergeberInnen für die Fachtagung gewonnen werden:

- Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Institut f
 ür Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Universit
 ät Wien
- Österreichische HochschülerInnenschaft Bundesvertretung
- Österreichische HochschülerInnenschaft Vertretung der Universität Wien
- IG Publizistik

Darüber hinaus konnten erfolgreich Sponsoring-Partnerlnnen, die die under.docs mit Sach- oder (geringeren) Finanzspenden unterstützten, gefunden werden:

- Teekanne
- Volkshilfe Seniorenzentrum Veitsch
- Weingut Hagen Kremstal



Atox Human Technology

Um stets einen Überblick über die Finanzen zu haben und entsprechend wirtschaftlich handeln zu können, wurde ein detaillierter Finanzplan erstellt, der sowohl die Einnahmen und Ausgaben zur Podiumsdiskussion als auch zur Tagung selbst beinhaltet. Verfügbare Förderungen und Spenden wurden in den Plan eingetragen, damit alle finanziellen Aufwendungen exakt zugeordnet werden konnten. Diese Vorgehensweise hat gewährleistet, dass bereits in der frühen Planungsphase der Tagung das Budget entsprechend verteilt werden konnte. Der Plan wurde in Form einer Excel Liste geführt und die zuständigen Arbeitsgruppen haben ihn, je nach Bedarf aktualisiert und einzelne Posten ggf. umverteilt. Der Plan wurde prinzipiell langfristig angelegt und entsprechend adaptiert, wenn es notwendig wurde. Durch die buchhalterisch exakte Ausführung wurden der reibungslose Ablauf bzgl. finanzieller Angelegenheiten der Fachtagung sowie die gewissenhafte Verwaltung der Fördergelder sichergestellt.



5. Tagungsprogramm

Die erste under.docs-Fachtagung wurde unter dem thematischen Rahmen "Partizipation in Geschichte und Gegenwart" veranstaltet. Dieser Schwerpunkt bot einen gemeinsamen Blickwinkel und stellte die Anschlussfähigkeit der Vorträge für alle Geistes- und Sozialwissenschaften sicher. Darüber hinaus verwies das Thema auch auf das Ziel der Tagung: Junge Wissenschaft sollte die Möglichkeit haben, an der bereits etablierten scientific community zu partizipieren, und ihre Qualität sollte sichtbar gemacht werden.

Eröffnet wurde die Fachtagung durch die Podiumsdiskussion "Abriss des Elfenbeinturms. Wissenschaft zwischen Verwertbarkeitsdruck und öffentlichem Bedarf" am Donnerstag, dem 12. November 2015. Von 13. bis 14. November wurden Vorträge, Diskussionen und Workshops veranstaltet. Besonderes Augenmerk wurde auch auf das Rahmenprogramm und konstruktive Pausen, die Vernetzung und vertiefende Diskussion ermöglichten, gelegt.

5.1. Podiumsdiskussion

Die Podiumsdiskussion hatte zum Ziel, auch in einem weiteren fachlich relevanten



Abb. 5: Podiumsdiskussion

Kreis Beachtung zu finden. Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten des Presseclubs Concordia, mit welchem zu diesem Zweck erfolgreich eine Kooperation arrangiert wurde, statt. Diskutiert wurden Themen rund um den sogenannten "Elfenbeinturm" der Wissenschaft, zum Verhältnis von akademischer Publikationsrealität und breiter Öffentlichkeit sowie spezifisch journalistischen Aufarbeitungen auch

in Reaktion auf die Möglichkeiten die durch online Medien geboten werden.

Es diskutierten:

- Lisa Landskron, MSc | TEDxVienna
- Dr. in Corinna Lüthje | Sprecherin der Ad-hoc-Gruppe Wissenschaftskommunikation der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK); Institut für Medienforschung, Universität Rostock
- DDr.in Gabriele Melischek | Institute for Comparative Media and Communication Studies, Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Dr. Wolfgang Schwarzbauer | ehem. Leiter der Abteilung "Angewandte Ökonomie und Finanzwirtschaft", Institut für Höhere Studien, Wien



 Mag.^a Tanja Traxler | Redakteurin "Der Standard" / Forschung Spezial & Uni-Standard

Die Moderation übernahm Univ.-Prof. Dr. Fritz Hausjell vom Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien.

5.2. Vorträge

Aufgrund der außergewöhnlichen Qualität der Einreichungen für Vorträge und um möglichst vielen NachwuchswissenschaftlerInnen die Möglichkeit zur Präsentation



Abb. 6: Moderation während der under.docs-Fachtagung

bieten zu können, wurde im Laufe des Peer-Review-Verfahrens das ursprüngliche Tagungsprogramm modifiziert und zusätzliche Kurzvorträge inkludiert. Vorträge dauerten zwanzig Minuten und Kurzvorträge zehn Minuten. Da die under.docs-Fachtagung auch Raum für die Diskussion der Ergebnisse bieten sollte, konnten anschließend an alle Vorträge fünfzehn bzw. zehn Minuten von allen Anwesenden Fragen gestellt und Feedback gegeben wer-

den. Zur besseren Strukturierung wurden alle Vorträge in thematische Panels eingeteilt. Das konkrete Tagungsprogramm gestaltete sich wie folgt:

Freitag, 13. November 2015

Ort: Seminarraum 5, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

8:15 – 8:45 **Registrierung** für TeilnehmerInnen und ZuhörerInnen (Begrüßung, Aus-

gabe der Tagungsmaterialen und Namensschilder) und Willkommens-

kaffee

9:00 – 9:30 Begrüßungsrede von **Prof. Dr. Jörg Matthes**, Vorstand des Wiener Instituts

für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

9:35-10:50 | PANEL 1: SOZIALE UND POLITISCHE KONSTRUKTE

Eva Asboth: Der Balkan als Wiege der Demokratie. Metaphernanalyse in der US-

amerikanischen Berichterstattung über Serbien

<u>Sonia Robak</u>: Partizipation im medialen Kontext mit Internet-Personae. Ein theoreti-

scher Beitrag zu parasozialen Aktivitäten

Kaffeepause



10:05-12:45 | PANEL 2: (MEDIEN)KUNST

<u>Carmen Séra</u>: Murales und Poster zwischen Kooptierung und partizipativer Ausdrucks-

form. Vergleich lateinamerikanischer Kommunikationsmittel entlang der

Straße

Karl-Leontin Beger: Das Zentrum für politische Schönheit zwischen Interaktivität und In-

terpassivität — Medienkunst aktualisierte Geschichte als Mittel des politi-

schen Engagements

<u>Patricia Plahcinski</u>: Transmedia Superheroes. Medienübergreifendes Geschichtenerzäh-

len im Marvel Cinematic Universe

Mittagspause

14:00 – 18:00 Workshops

Samstag, 14. November 2015

Ort: Seminarraum 7, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

8:15 – 8:45 **Registrierungsmöglichkeit** für TeilnehmerInnen und ZuhörerInnen (Begrü-

Bung, Ausgabe der Tagungsmaterialen und Namensschilder) und Will-

kommenskaffee

9:00 - 10:40 | PANEL 3: FREMDHEITSDISKURSE

Lena Hager: Der aktuelle Fremdheitsdiskurs in österreichischen Geschichtsschulbü-

chern

Katharina Gruber: Rassismus und Nationskonstruktionen als grundlegende Bestandteile

des Diskurses um Abschiebung. Empirische Analyse von User_innen-

Postings in Onlineversionen von österreichischen Tageszeitungen

<u>Lisa Hoppel</u>: "Feuer und Schwert im Sudan" – Die Erfolgsgeschichte eines Buches im

Spiegel eines gesellschaftlichen Wandels

Kaffeepause

10:55 - 12:35 | PANEL 4: FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN

Tobias Stadler: DAGONGMEI AND DATA. Metcalfe, Sharing and Metadata: Zur politi-

schen Ökonomie der Kommunikation auf sozialen Netzwerkseiten

Stefan Sulzenbacher: Binge-Watching 2.0? [Dis-]Kontinuitäten vergeschlechtlichter Parti-

zipationsangebote posttelevisueller Selbsttechnologien

Charlotte Krick: "Erotische Literatur aus der Gegenöffentlichkeit: Am Beispiel des Litera-

ten und Bezirkshauptmanns Felix Batsy zur Zeit des Austrofaschismus"



12:15 – 12:35

Registrierungsmöglichkeit für TeilnehmerInnen und ZuhörerInnen (Begrüßung, Ausgabe der Tagungsmaterialen und Namensschilder) und Willkommenskaffee

Mittagspause

13:35 - 15:15 | PANEL 5: BRIEFE UND POSTKARTEN ALS HISTORISCHE QUELLE

<u>Martina Hacke</u>: Wer partizipierte am Kommunikationsinstitut der »Boten der Nationen« der mittelalterlichen Universität von Paris?

<u>Christoph Gschwandtner</u>: Die Darstellung der Sowjetunion in deutschen Feldpostbriefen des Zweiten Weltkrieges

<u>Barbara Klaus</u>: Motivgeleitete Bildanalyse österreichischer Bildpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg

Kaffeepause

15:45 - 17:00 | PANEL 6: POLITISCHE PARTIZIPATION DURCH SOZIALE MEDIEN

<u>Andreas Riedl</u>: Kontakt mit Andersdenkenden im Social Web: Chance oder Gefahr für die politische Partizipation? Ergebnisse einer Befragung österreichischer

UserInnen

Raffael Heiss: Jugendmobilisierung auf Facebook? Eine Inhaltsanalytische Untersu-

chung zu Jugendansprache und Politischen Partizipationsangeboten in der politischen Facebook-Kommunikation österreichischer Politi-

ker/innen

Verabschiedung

Details zu den Inhalten der einzelnen Vorträgen kann dem Anhang I: Abstractsammlung entnommen werden.

5.3. Workshops

Ein wichtiger Teil der under.docs-Fachtagung stellten die Workshops dar. Diese bo-



Abb. 7: Workshop

ten nicht nur Raum zur vertiefenden Diskussion von Forschungsvorhaben und Reflexion bisheriger Forschungspraxen, sondern auch die Gelegenheit zum Austausch zwischen den Teilnehmenden sowie mit erfahrenen WissenschaftlerInnen rund um inhaltliche Aspekte oder wissenschaftliche Karrieremöglichkeiten. Bei der



Auswahl der Workshopleitungen wurde besonders darauf geachtet, dass diese nicht nur eine fachliche Reputation aufweisen können, sondern sich auch durch die Fähigkeit, wertschätzendes und konstruktives Feedback zu geben, auszeichnen. Obgleich die konkrete Ausgestaltung der Workshops den jeweils leitenden Personen überlassen wurde, wurde Wert auf möglichst flache Hierarchien, konstruktivfeedbackzentriertes Arbeiten, aber auch Anregung und Unterstützung bei der Vernetzung gelegt. So konnten die folgenden Workshopleitungen für die under.docs-Fachtagung gewonnen werden:

- Workshop zu qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung: Barbara Glinsner, MSc (Institut für Soziologie und empirische Sozialforschung, WU
 Wien) und Mag.^a Petra Biberhofer (Institut für Ecological Economics, WU Wien)
- Workshop zu Theorien der Sozialwissenschaften: Dr. Josef Seethaler (stv. Direktor des Instituts für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) und Priv.-Doz. Dr. Christian Steininger (Universität Salzburg)
- Workshop zu historischer Kommunikationswissenschaft: Univ.-Prof. Dr. Rainer Gries (Inhaber des Franz Vranitzky Chair for European Studies am Institut für Zeitgeschichte und am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Universität Wien) und Mag.a Dr.in Michaela Griesbeck (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Universität Wien)
- Workshop zu feministischer Forschung: Mag.a Stefanie Mayer (Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien) und Univ.-Lekt. Mag.a Dr.in Kristina Pia Hofer, M.A. (Abteilung Kunstgeschichte, Universität für angewandte Kunst Wien)

5.4. Rahmenprogramm und Vernetzungsaktivitäten

Auch das Rahmenprogramm hatte zum Ziel, die Vernetzung zu fördern und darüber



Abb. 8: Gelegenheit zur Vernetzung während der under.docs-Fachtagung

hinaus das kollegiale Klima zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Aktivitäten geplant. So wurde am Freitag beim Social Dinner im VinziRast mittendrin gemeinsam zu Abend gegessen und dabei gemäß dem Motto "Karriere in der Wissenschaft" aber auch privat diskutiert und sich ausgetauscht. Am Samstagabend folgten ein gemeinsamer Besuch des Weihnachtsmarktes am Campus der Uni-

versität Wien und anschließend ein gemütlicher Ausklang im *Universitätsbräuhaus*. Am Sonntagvormittag wurde mit allen Interessierten gemeinsam im *Dellago* ge-



bruncht, die Fachtagung und die vielfältigen Eindrücke reflektiert und die Zukunft der under.docs besprochen. Dabei wurde auch die Einladung, die bereits während der Fachtagung ausgesprochen wurde, am Organisationsteam der nächsten under.docs-Fachtagung zu partizipieren, erneuert und persönliches Feedback eingeholt.

Aufgrund der Wetterbedingungen musste die für Sonntagnachmittag geplante Vienna Ugly Architecture Tour leider abgesagt werden.

Neben diesen gesonderten Aktivitäten wurde auch während der Fachtagung selbst Wert darauf gelegt, dass den Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch geboten wird. So wurde nach jedem Vortrag Zeit für Diskussionen eingeplant. Auch fanden zwischen den Panels jeweils Kaffeepausen von 15-20 Minuten und eine gemeinsame Mittagspause mit Catering statt. Diese Angebote wurden während der gesamten Tagung auch ausführlich genutzt.



6. Resonanz

Um die Resonanz der Teilnehmenden auf die Fachtagung – abseits von persönlichen Feedbacks – festzuhalten, wurden an alle Teilnehmenden und ZuhörerInnen Feedbackbögen ausgeteilt. Im Folgenden sollen die Kernergebnisse dieser zusammengefasst werden. Darüber hinaus wird ebenfalls die mediale Resonanz dargestellt.

6.1. Evaluationsergebnisse

Die Evaluation der Fachtagung fand mit Hilfe eines zweiseitigen, anonymen Fragebogens, der sowohl geschlossene wie auch offene Fragen beinhaltete, statt. Ziel der Auswertung war es zu ermitteln, welche positiven und negativen Aspekte der Organisation und Durchführung für die Teilnehmenden bestanden.

Die Auswertung der (offenen) Frage nach der Motivation der Vortragenden zur Teilnahme zeigt die Relevanz des Sammelns von Erfahrungen und den Wunsch der Teilnehmenden, "Fuß in der Wissenschaft zu fassen". Darüber hinaus erwarteten sich die Teilnehmenden insbesondere Feedback für die eigene Forschungsarbeit und Vernetzung sowie die Möglichkeit zum Austausch. Basierend auf dieser Erwartungshaltung wurde die Frage "Wie hat dir die Fachtagung gefallen?" von 67% der befragten Teilnehmerlnnen mit "sehr gut" und von 33% mit "gut" beantwortet; die Zuhörerlnnen lagen mit 60% "sehr gut" und 40% "gut" knapp darunter. Insgesamt ergibt sich damit eine sehr gute Beurteilung der Fachtagung (siehe Abb. 9).

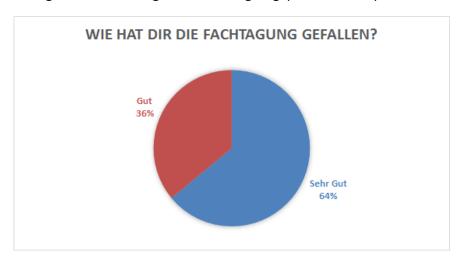


Abb. 9: Evaluationsergebnisse für die Fachtagung insgesamt

Besonders gut hat dabei den Teilnehmenden die "freundliche Atmosphäre", "die gegenseitige Wertschätzung unter den Teilnehmer/innen" und das "kollegiale Klima", welches in der Hälfte Antworten zur Frage "Gibt es etwas, das dir besonders gut gefallen hat?" erwähnt wurde, zugesagt. Darüber hinaus fanden auch die Workshops, die Auswahl der Vorträge, die Betreuung der Teilnehmenden im Vorfeld und während der Fachtagung und das Buffet positive Erwähnung. Außerdem wurde das Konzept der under.docs lobend erwähnt:



Ausgewählte Antworten auf die Fragen "Gibt es etwas, das dir besonders gut gefallen hat?" und "Was war deine Motivation, an der Tagung teilzunehmen?":

"Dass es under.docs gibt!" – Teilnehmende/r

"Tolle, neue Ideen, Jungforschern eine Plattform zu geben – noch dazu organisiert von Studentlnnen! Interesse an den Themen" – Zuhörer/in

"großes Interesse an Maßnahmen zur Öffnung d. Nachwuchsbegriffs und zur Förderung des Nachwuchses" – Zuhörer/in

Dem entgegengesetzt wurde die Frage nach negativen Aspekten ("Was sollten wir nächstes Jahr anders machen? Hat dir etwas gefehlt?") weitaus seltener beantwortet. So wurden nur von fünf Teilnehmenden Verbesserungsvorschläge vorgebracht. Dabei wurde zum einen der Wunsch der Möglichkeit der Teilnahme an mehreren Workshops geäußert, aber auch die Inhalte eines Workshops und die zu vage Ankündigung der Zielsetzung dieser kritisiert. Darüber hinaus hat einer teilnehmenden Person die Podiumsdiskussion nicht zugesagt. Eine Person hielt fest, dass sie sich mehr Zeit für ihren Vortrag gewünscht hätte. Im Allgemeinen wurde das Zeitmanagement (Vortragszeit, Diskussions- und Feedbackzeit sowie Pausen) zu 44% mit "sehr gut", 50% mit "gut" und 6% mit "befriedigend" bewertet. Vor allem für die Vorträge hätten sich einige TeilnehmerInnen mehr Zeit als die tagungsüblichen 20 bzw. 10 Minuten gewünscht. Die ZuhörerInnen beurteilten das Zeitmanagement ähnlich: 30% befanden es für "sehr gut", 60% für "gut" und 10% für "befriedigend". Auch die ZuhörerInnen hätten sich mehr Vortragszeit gewünscht, zusätzlich aber auch mehr Zeit für Diskussion und Feedback.

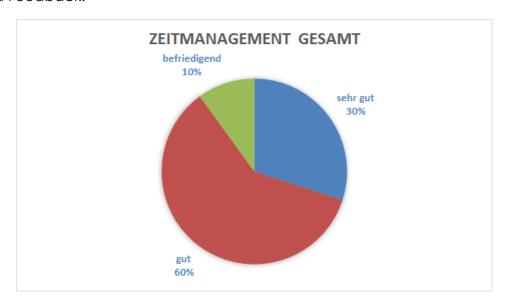


Abb. 10: Evaluationsergebnisse für das Zeitmanagement der Fachtagung

Auf die Frage "Wie hat dir die Auftaktveranstaltung gefallen?" antworteten 50% der TeilnehmerInnen mit "sehr gut", 25% mit "gut" und 25% mit "befriedigend". Gemein-



sam mit der Beurteilung der ZuhörerInnen, welche die Auftaktveranstaltung durchwegs als "sehr gut" bewerteten, ergibt sich damit folgendes Ergebnis (siehe Abb. 11): 67% bewerteten die Auftaktveranstaltung als "sehr gut", 16% als "gut" und 17% als "befriedigend".



Abb. 11: Evaluationsergebnisse für die Auftaktveranstaltung

Das thematische Angebot der Workshops wurde von den TeilnehmerInnen ebenfalls gut beurteilt (siehe Abb. 12), 46% waren damit sehr zufrieden, 47% zufrieden und lediglich 7% haben das Angebot mit "befriedigend" beurteilt.



Abb. 12: Evaluationsergebnisse für das thematische Angebot der Workshops

Das Peer Review-Verfahren (Konstruktivität, Ausführlichkeit und Brauchbarkeit) wurde von den TeilnehmerInnen folgendermaßen bewertet: 53% befanden es für "sehr gut", 40% für "gut" und 7% für "befriedigend". Im Einzelnen wurde gefragt, wie konstruktiv und hilfreich das Feedback nach dem Peer Review-Verfahren empfunden wurde und ob es ausreichend war. Die Konstruktivität wurde von 67% mit "sehr gut"



und 33% mit "gut" beurteilt. Von 54% wurde es zudem als sehr hilfreich empfunden, von 33% als hilfreich und lediglich von 13% nur als ausreichend hilfreich. Die Beurteilung der Ausführlichkeit gestaltet sich ähnlich: 47% waren sehr zufrieden, 40% zufrieden und 13% beurteilten die Ausführlichkeit mit "befriedigend".



Abb. 13: Evaluationsergebnisse für das Peer Review-Verfahren

Ein wichtiger Punkt zu Unterstützung der Vernetzung stellt das Rahmenprogramm dar, dessen Qualität über die Punkte Wichtigkeit, Interesse an den angebotenen Aktivitäten, Preis der angebotenen Aktivitäten und Zeit erhoben wurde. Insgesamt wurde das Rahmenprogramm zu 33% mit "sehr gut", 54% mit "gut" und 13% mit "befriedigend" beurteilt. Vor allem das Interesse an den angebotenen Aktivitäten (Skala "interessant" - "langweilig") und der Preis (Skala "preislich in Ordnung" - "zu teuer") wurde dabei sehr gut bewertet.

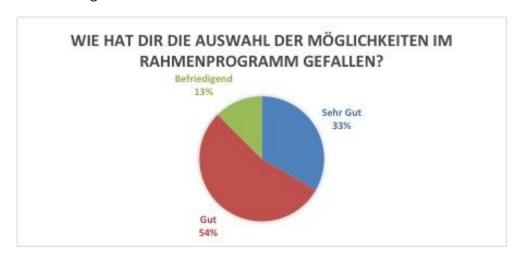


Abb. 14: Evaluationsergebnisse für das Rahmenprogramm

Zusammenfassend kann demnach festgehalten werden, dass die Veranstaltung aus Sicht der Teilnehmenden als Erfolg bezeichnet werden kann, da die Bewertungen



durchwegs sehr gut bis gut sind. Kritikpunkte, wie beispielsweise das als zu straff erlebte Zeitmanagement, ergeben sich z.T. durch die Umstrukturierung des Programmes, welche es einer höheren Anzahl an Vortragenden ermöglicht hatte teilzunehmen. Das geäußerte Feedback, sowohl im positiven, wie auch im negativen Sinne, bietet die Basis für Entscheidungen der zukünftigen Organisation der under.docs-Fachtagungen.

6.2. Medienberichte

Durch die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit konnte erreicht werden, dass die under der John der Fachtagung mediale Resonanz erfuhren. Im Folgenden sollen einige Beispiele, in welchen über die Veranstaltung berichtet wurde, Erwähnung finden:

- Das Projektteam konnte in der Ausgabe des Sommersemesters 2015 einen Artikel zum under.docs-Projekt in der Zeitschrift der IG Publizistik, dem Zündstoff, in der Rubrik "junge Wissenschaft" mit dem Titel "under.docs Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft" veröffentlichen (online verfügbar unter: http://www.univie.ac.at/stv-publizistik/wp-content/uploads/2012/06/ZuendstoffSS15.pdf)
- Der Call for Papers wurde von medienimpulse. Beiträge zur Medienpädagogik (online verfügbar unter: http://www.medienimpulse.at/articles/view/8179) in deren zweiten Ausgabe 2015 und der ersten Ausgabe 2015 von medien & zeit. Kommunikation in Vergangenheit und Gegenwart veröffentlicht.
- Agora. Das Magazin für Medien und Kommunikation auf Radio Campus berichtete sowohl vor der Fachtagung im Juli, als auch nach der Fachtagung im Dezember über die under.docs.
- Im Newsletter des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wurde sowohl der Call for Papers (online verfügbar unter: https://publizistik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_publizistik_komm/NL17042015.pdf) am 17. April 2015 als auch die Veranstaltung selbst (online verfügbar unter: http://publizistik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_publizistik_komm/NL16102015.pdf) am 16. Oktober 2015 kurz erwähnt.
- Auch wurde im Blog der Universität Wien das Projektteam und dessen Motivation im Beitrag "under.docs | Fachtagung junger Kommunikationswissenschaft" am 24. August 2015 vorgestellt (online verfügbar unter: http://blog.univie.ac.at/under-docs-fachtagung/)
- Klaus Taschwer beschäftigte sich im Vorfeld der Podiumsdiskussion mit der behandelten Thematik und veröffentlichte am 11. November 2015 einen Artikel im "Standard" mit dem Titel "Universität und Gesellschaft: Zurück zur Ab-



- schottung?" (online verfügbar unter: http://derstandard.at/2000025395182/Universitaet-und-Gesellschaft-Zurueck-zur-Abschottung)
- APA-Science berichtete anhand des Vortrages von Lena Hager über die under.docs am 13. November 2015: "In Geschichtsschulbüchern hat das Fremde viele Gesichter" (online verfügbar unter: https://science.apa.at/site/natur_und_technik/detail?key=SCI_20151113_SCI8_26643680). Diese Meldung wurde am selben Tag sowohl von science.ORF.at in Form des Artikels "Das Fremde hat viele Gesichter" (online verfügbar unter: http://science.orf.at/stories/1764559/) als auch vom "Kurier" im Artikel "Schulbücher: Das Fremde hat viele Gesichter" (online verfügbar unter: http://kurier.at/kultur/literatur/in-geschichtsschulbuechern-hat-das-fremde-viele-gesichter/163.788.934) übernommen.
- Claudia Palienko-Fiesinger veröffentlichte einen Tagungsbericht in *medien & zeit* (online verfügbar unter: http://medienundzeit.at/tagungsbericht-under-docs-fachtagung-junger-medien-und-kommunikationswissenschaft/)



7. Fazit und Ausblick

Die Betrachtung der Ergebnisse der Evaluation der ersten under.docs – Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft zeigt, dass den Zielen des Projekts voll und ganz Rechnung getragen wurde. So decken sich die Ziele des Projektes, beispielsweise die Schaffung einer Plattform zur Vernetzung und zum Austausch oder die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchs, zum einen mit der Motivation zur Teilnahme. Zum anderen können in der retrospektiven Evaluierung ebenfalls die Ziele der Fachtagung als bestätigt angesehen werden. So wurde beispielsweise das Konzept der under.docs im Allgemeinen wertgeschätzt, aber auch das kollegiale und konstruktive Klima während der Fachtagung gelobt. Darüber hinaus haben einige Teilnehmende ihr Interesse an der Mitarbeit im Organisationsteam bekundet, was wir ebenfalls als Bestätigung für die Projektanliegen werten.

Um auch längerfristig die Zielerreichung sicher zu stellen, enden die Aktivitäten des Vereins und Projektteams nicht mit Abschluss des Projektjahres. Dem entgegengesetzt finden weitere Maßnahmen im Rahmen der under.docs'15 statt. Da erfreulicherweise eine Kooperation mit dem Arbeitskreis für historische Kommunikationswissenschaft (AHK), dem Herausgeber der kommunikationshistorischen Fachzeitschrift medien & zeit, arrangiert werden konnte, ist eine Veröffentlichung ausgewählter Themen im Jubiläumsheft 3/2016 unter dem Aspekt der kommunikationshistorischen Nachwuchsforschung möglich. Erste Gespräche über die Auswahl der Paper fanden am 23. November 2015 bei der offenen Vorstandssitzung des AHK statt. Zudem werden weitere Möglichkeiten der Publikation angestrebt.

Um eine weitere Vernetzungsmöglichkeit für alle TeilnehmerInnen und InteressentInnen der ersten under.docs-Fachtagung zu schaffen, wurde in der Evaluation dieser Punkt berücksichtigt. Die Mehrheit der TeilnehmerInnen hat sich für einen Email-Verteiler als weitere Vernetzungsmöglichkeit ausgesprochen, daher wird ein solcher als Mittel zur Verbreitung von relevanten Informationen unter JungwissenschaftlerInnen erstellt werden.

Nicht nur aufgrund des überwältigenden Feedbacks, sondern auch aufgrund des Selbstverständnisses des under.docs-Teams ist die under.docs-Fachtagung nicht als eine einmalige Veranstaltung, sondern als längerfristige Tagung geplant, die den wissenschaftlichen Nachwuchs der Geistes- und Sozialwissenschaften auch weiterhin unterstützen und fördern und deren Sichtbarkeit in und außerhalb der scientific community erhöhen soll. Die under.docs-Fachtagung 2016 ist daher bereits in Planung.



Anhang I: Abstractsammlung



Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft Partizipation in Geschichte und Gegenwart

Abstractsammlung | Vorträge



under. docs under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart

Abstractsammlung

DER BALKAN ALS WIEGE DER DEMOKRATIE METAPHERNANALYSE IN DER US-AMERIKANISCHEN BERICHTERSTATTUNG ÜBER SERBIEN

<u>Eva Asboth</u>

Freitag, 13.11.2015, 9:35-10:10

Soziale und politische Konstrukte

Der "politische Mythos" als orientierungs- und handlungsleitende Narration, der mittels Medien die komplexe politische Wirklichkeit strukturiert und einer ständigen Anpassung unterliegt, ist Gegenstand der Untersuchung. Vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges kursierten vor allem in Österreich-Ungarn dämonisierte Narrationen über Serbien, die ein militärisches Einschreiten der Habsburgermonarchie zunehmend als plausible Kriegs- bzw. Friedensstrategie erscheinen ließen. In den USA hingegen wurden die nationalen serbischen Unabhängigkeitsbestrebungen als Versuch eines demokratischen Wandels interpretiert.

Als Serbien während der Kriege in den 1990er-Jahren international allgemein als Aggressor angesehen wurde, mussten viele Länder ihre Mythen über den Balkan neu ordnen. Die serbischen Medien kolportieren primär das Feindbild USA, da die Vereinigten Staaten als Hauptakteur der sogenannten Internationalen Gemeinschaft wahrgenommen wurden.

Jene politische Mythen, die das Handeln der US-amerikanischen Außenpolitik beeinflussten, werden in zwei für Serbien bzw. Jugoslawien krisenbelasteten Zeiträumen aufgezeigt und verglichen. Dafür werden überkommene Geschichtsbilder und -vorstellungen über Serbien beziehungsweise das serbische Volk mittels Metaphernanalyse aus der US-amerikanischen Tagespresse herausgefiltert, da sich mythische Narrationen aus Bildern realer und fiktionaler historischer Ereignisse nähren.

Welche Vorstellungen, Fremdbilder und mythischen Narrative sind in der US-amerikanischen Presse vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges festzumachen? Inwieweit ähneln oder unterscheiden sie sich von jenen Fremd-bzw. Feindbildern, die Österreich-Ungarn in dieser Zeit von Serbien bzw. dem serbischen Volk medial kolportierte? Abschließend soll noch auf die Frage eingegangen werden, ob bestimmte Mythen (oder mythische Narrative) bis in die 1990er Jahre überdauerten, und welche Auswirkungen diese auf die öffentliche und politische Haltung gegenüber Serbien hatten.

Kontakt: eva.asboth@univie.ac.at

PARTIZIPATION IM MEDIALEN KONTEXT MIT INTERNET-PERSONAE

Sonia Robak

Freitag, 13.11.2015, 10:15-10:50

Soziale und politische Konstrukte

Ein theoretischer Beitrag zu parasozialen Aktivitäten In Zeiten der Digitalisierung und der Integration des Internets in den Alltag von Individuen werden die Grenzen zwischen verschiedenen Formen (para)sozialer Interaktionen und Beziehungen durchlässiger. Das Interaktionssfeld verlagert sich, vor allem für die bis 14- bis 29-jährigen, immer mehr vom statischen Wohnzimmer und des darin stehenden Fernsehers zu den digitalen und mobilen Rezeptions- und Interaktionsmodi. Die Kommunikation der Rezipient/-innen mit medialen Persönlichkeiten (Persona, Pl. Personae sensu Horton/Wohl 1956) via Facebook, Snapchat, Twitter oder diverse Blogs ist a) möglich und b) findet immer häufiger statt. Das Phänomen der parasozialen Aktivitäten nimmt zunehmend einen semi-parasozialen Charakter der Interaktionen und/oder Beziehungen an; Personae können sowohl auf der Face-2-face-Ebene getroffen werden, es kann aber auch mit ihnen, anhand von diversen obengenannten Kanälen, zweiseitig kommuniziert werden. Parasoziale Interaktionen und Beziehungen, die durch das Medium Internet aufgebaut werden, zeichnen sich durch eine gewisse Reziprozität aus und brechen (nicht völlig) mit den ursprünglichen Annahmen des Konzeptes nach Horton und Wohl (1956). Hervorzuheben ist, dass die Rezipient/-innen im Rahmen der Semi-Parasozialität weiterhin und überwiegend im Hauptinteraktionsmodus parasozial mit Personae interagieren, da sie vorrangia ein Teil eines dispersen Publikums sind (vgl. Maletzke 1963). Folglich wird theoretisch herauszuarbeitet wie im Rahmen dieser Aktivität eine neue Form des medialen Akteurs, der Persona, und eine neue Form von Kommunikation per se identifiziert werden kann. Welche Formen der Interaktion und Beziehung können zwischen den Rezipient/-innen und Personge in der mediatisierten Welt unterschieden werden und wie sind diese miteinander verflochten?

Kontakt: s.z.robak@googlemail.com



under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart Abstractsammluna



MURALES UND POSTER ZWISCHEN KOOPTIERUNG UND PARTIZIPATIVER AUSDRUCKSFORM VERGLEICH LATEINAMERIKANISCHER KOMMUNIKATIONSMITTEL ENTLANG DER STRASSE

Carmen Séra

Freitag, 13.11.2015, 11:05 – 11:40

(Medien)Kunst

Medien entlang der Straße scheinen kaum einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, da PassantInnen oft daran vorbeieilen. Jedoch fungieren sie als Teil der Alltagskultur auch als Spiegelbilder der gesellschaftlichen, polit-ökonomischen und sozialen Situation ihrer Herkunftsorte und können sogar Zeitzeugen spezifischer historischer Konstellationen und Ereignisse darstellen.

Partizipation in kommunikativen Prozessen bedeutet hier das Sichtbarmachen und Sichtbar-werden-Lassen von politisch gegnerischen oder regierungskritischen Meinungen, sowie einen Raum für politische Opposition zu schaffen. Das vorliegende Projekt beschäftigt sich mit verschiedenen geographischen Regionen (Kuba, Chile und Mexiko), denen die Ausdrucksform der Kommunikation durch Bilder und Text im öffentlichen Raum gemein ist, seien dies Poster oder Wandmalereien. Für die historische Verbreitung dieser Ausdrucksform wird oft auch die mexikanische Revolution genannt, wo Murales als Ausdrucksmittel der Revolutionärlnnen und RegimegegnerInnen verwendet wurden, danach übernahm die Regierung diese Kunstform und kooptierte sie zu ihren Zwecken. Seit der Machtergreifung der Kommunistischen Partei in Kuba bedient sich die kubanische Regierung ebenfalls der Ausdrucksform der Murales und Posterkunst. Es partizipieren dabei verschiedene soziale Gruppen an der Herstellung von Öffentlichkeit, im Fallbeispiel Chiles waren es Vereinigungen des Widerstands gegen die Diktatur unter Pinochet, die mittels Murales die Forderung nach einer anderen Politik und dem Ende der Unterdrückung Ausdruck verliehen.

Die Forschungsfrage beschäftigt sich damit, inwiefern sich Handlungsmacht und politisches Partizipationspotential in Postern und Murales auf der Straße widerspiegeln. Methodisch handelt es sich um einen Vergleich von Bildmaterial. Die theoretische Rahmung beinhaltet diskursanalytische Theorieausschnitte, Theorien zu Sozialen Bewegungen sowie Ansätze der Cultural Studies nach Stuart Hall zur Entstehung von Bedeutung in visueller Kultur.

Kontakt: <u>Carmen.Sera@gmx.at</u>

DAS ZENTRUM FÜR POLITISCHE SCHÖNHEIT ZWISCHEN INTERAKTIVITÄT UND INTERPASSIVITÄT — MEDIENKUNST AKTUALISIERTE GESCHICHTE ALS MITTEL DES POLITISCHEM ENGAGEMENTS

Karl-Leontin Beger

Freitag, 13.11.2015, 11:45 – 12:20

(Medien)Kunst

Wie können Film, Theater und Medien einen Beitrag zu Geschichtsaufarbeitung leisten? Unter welchen Prämissen und mit welcher Ideologie können Künstler zu einer kritischen Geschichtsschreibung in einer Event,und Konsumgesellschaft beitragen? Das Zentrum für politische Schönheit (ZPS) ist ein markanter Protagonist der deutschen Gegenöffentlichkeit. Es verwirklicht trans,- bzw. intermediale Kunstaktionen, die Geschichte aktualisieren und gesellschaftliche und moralische Missstände vor Augen führen. Eine gezielte Analyse beispielhafter Werkkomplexe, die Untersuchung der Medienberichterstattung und die Kontextualisierung ihres Schaffens in der Aktionskunst und den Avantgardebewegungen sollen ein vielschichtiges Porträt der Ästhetik und der Aktionen des ZPS zeichnen.

Die im Vortrag zentralen Aktionen sind Säulen der Schande und Kindertransporte des Bundes. Säulen der Schande ist eine multinationale, interaktive Spendenaktion für ein Mahnmal, das auf die umstrittene Rolle der UN im Bosnienkrieg aufmerksam machen soll und eine Mitschuld der westlichen Staaten,- und Wertegemeinschaft am Genozid in Srebrenica behauptet. Bei der Aktion Kindertransporte des Bundes handelt es sich um eine Fälschung eines Aufrufs des Familienministeriums zur Unterbringung eines von hundert bedürftigen Flüchtlingskindern in deutschen Pflegehaushalten. Diese Fälschung weist nicht nur auf unkonventionelle und unbürokratische Handlungsoptionen der Realpolitik kritisch hin, sondern zeigt auch die Teilnahmslosigkeit der Gesellschaft für eine abstrakte humanitäre Katastrophe auf. Bürgerkrieg lässt sich nicht medial vermittelt emotional erleben, allerdings lässt sich das partielle Leid eines unschuldigen Kindes mit einem Big Brother-Online-Spin-off vermarkten. Beide Aktionen werden miteinander verglichen, um so das Spannungsfeld des dichotomischen Begriffspaares Interpassivität und Interaktivität zu beleuchten.

Kontakt: <u>a1348072@unet.unvie.ac.at</u>



under.

under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart
Abstractsammlung

TRANSMEDIA SUPERHEROES MEDIENÜBERGREIFENDES GESCHICHTENERZÄHLEN IM MARVEL CINEMATIC UNIVERSE

Patricia Plahcinski

Freitag, 13.11.2015, 12:25 - 12:45

(Medien)Kunst

Im Jahr 2008 stellte der Comicbuchverlag Marvel einen ambitionierten Plan vor. Im Laufe der nächsten Jahre sollten Marvels Superhelden in Einzelfilmen und anschließend als "Marvels The Avengers" in einem großen cineastischen Event die Kinos bevölkern. Zu diesem Zweck hatte Marvel das "Marvel Cinematic Universe" entwickelt, in dem sich die Comicfiguren und Charaktere der Franchise bewegten. Dieses Universum beschränkte sich jedoch nicht auf die Kinoleinwand, sondern transportierte die Helden im Rahmen von TV-Serien und Kurzfilmen auf

Fernsehbildschirme und durch Computerspiele auf Konsolen und auf Smartphones Marvels aktueller Erfolg mit seinem "Cinematic Universe" begründet sich auf verschiedenen Eckpfeilern. Ist "transmedia storytelling", das hier gewählte Modell des Geschichtenerzählens, einer dieser Eckpfeiler und wie geht Marvel mit den genutzten Medien und den durch diese erzählten Geschichten um?

Die oben gestellten Fragen wurden ebenfalls bereits im Rahmen der Seminararbeit "Transmedia Superheroes" behandelt, die sich im Forschungsfeld der "Media Industry Studies" bewegt hat. Ausgangspunkt der Fragestellung war Henry Jenkins 2006 erschienenes Werk "Convergence Culture", in welchem er das Phänomen des "transmedia storytelling" anhand der Matrix-Franchise untersucht (Jenkins, 2006, S. 98).

Die Beobachtung der themenspezifischen Medienlandschaft ist das Hauptinstrument zur Beantwortung der Fragestellung. Da sich das Phänomen des "transmedia storytelling" in den vergangenen Jahren weiterentwickelt hat und durch den momentanen Trend der Filmindustrie zu Fortsetzungsreihen und Filmfranchises an Bedeutung gewinnt ist diese Art des Geschichtenerzählens es wert, sich näher mit ihr auseinanderzusetzen.

Kontakt: patricia.plahcinski@moedling.at

DER AKTUELLE FREMDHEITSDISKURS IN ÖSTERREICHISCHEN GESCHICHTSSCHULBÜCHERN Lena Haaer

Samstag, 14. November 2015, 9:00 – 9:35

Fremdheitsdiskurse

Ziel der Arbeit ist die Erfassung des Fremdheitsdiskurses in österreichischen Geschichtsschulbüchern. Es wird den Fragen nachgegangen, wie und in welchem Kontext Fremdheit konstruiert wird, welche Themen prägnant sind und ob ein hegemonialer Diskurs erkennbar ist. Im Gegensatz zum Alltagsverständnis ist das Fremde ein Konstrukt, welches nur in Verbindung mit dem Eigenen existiert. Fremdheit ist nichts Fixes oder eine Eigenschaft, sondern eine Zuschreibung, wobei Differenzierungen, Hierarchisierungen und Machtverhältnisse bedeutsam sind (vgl. Berghold/Menasse/Ottomeyer 2000: 7). Darüber hinaus sind damit auch Inklusions- und Exklusionsverhältnisse verbunden und in weiterer Folge Partizipationsmöglichkeiten, die dadurch ungleich verteilt werden können. Im Rahmen der Fachtagung soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit Partizipation mit der Konstruktion von Fremdheit verbunden ist und welche verschiedenen Ausformungen möglich sind.

Als Untersuchungsgegenstand dient das Schulbuch, das im Vergleich zu anderen Massenmedien in kommunikationswissenschaftlichen Studien unterrepräsentiert ist. Bestimmte Normen und Normalitätsvorstellungen spielen im Schulbuchwissen oft eine bedeutsamere Rolle als Objektivität, Wahrheit oder Realität (vgl. Höhne 2003: 225). Für die Analyse wurden Geschichtsschulbücher aus dem Schuljahr 2012/13 für die 8. AHS-Schulstufe in Österreich herangezogen. Dadurch ergibt sich eine Auswahl über sechs Schulbücher unterschiedlicher Verlage und Erscheinungsjahre.

Das Forschungsmaterial wird einer Kritischen Diskursanalyse nach Siegfried Jäger unterzogen. Diese hat als Aufgabe, Diskursverläufe und ihre Formen und Strukturen festzumachen und den Sinn dahinter zu erfassen, wobei die Vorgehensweise kritisch verläuft und das Ziel die Verbesserung von Lebensverhältnissen ist (vgl. Jäger 2012).

Literatur:

Berghold, Josef/Menasse, Elisabeth/Ottomeyer, Klaus (2000): Einleitung. In: Berghold, Josef/Menasse, Elisabeth/Ottomeyer, Klaus (Hrsg.) Trennlinien. Imagination des Fremden und Konstruktion des Eigenen. Klagenfurt: Drava-Verlag, S. 7 – 15.

Höhne, Thomas (2003): Pädagogik der Wissensgesellschaft. Bielefeld: transcript Verlag.

Jäger, Siegfried (2012): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. 6. Aufl. Münster: Unrast Verlag.

Kontakt: hager.lena@hotmail.com



under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart Abstractsammlung



RASSISMUS UND NATIONSKONSTRUKTIONEN ALS GRUNDLEGENDE BESTANDTEILE DES DISKURSES UM ABSCHIEBUNG

EMPIRISCHE ANALYSE VON USER_INNEN-POSTINGS IN ONLINEVERSIONEN VON OSTERREICHI-SCHEN TAGESZEITUNGEN

Katharina Gruber

Samstag, 14. November 2015, 9:40 – 10:15

Fremdheitsdiskurse

Die Diplomarbeit analysiert empirisch den österreichischen Diskurs um Abschiebung anhand von Kommentarpostings, die von Leser_innen zu Artikeln auf derStandard.at und diePresse.com, den Onlineversionen der österreichischen Tageszeitungen Der Standard und Die Presse, geschrieben wurden. Die Arbeit geht der Frage nach, wie sich die Partizipation am Diskurs um Abschiebung in den beiden Onlineforen ausgestaltet und ist von der These geleitet, dass dem österreichischen Diskurs um Abschiebung rassistische Vorstellungen und die Annahme einer völkisch-nationalen Gemeinschaft zugrunde liegen.

Die Arbeit orientiert sich an der Kritischen Diskurs- und Dispositivanalyse nach Siegfried Jäger.

Unter Zuhilfenahme des Begriffes des institutionellen Rassismus wird die konstitutive Verbundenheit der Praxis der Abschiebung mit Nation und Rassismus aufgezeigt. Wie u.a. Margarete und Siegfried Jäger gezeigt haben, wird Rassismus staatlich institutionalisiert und so normalisiert. Der bürgerliche Nationalstaat und seine Unterscheidung in Staatsbürger_innen und Nicht-Staatsbürger_innen implizieren den Ausschluss eines rassifizierten bzw. nationalisierten "Anderen", das als Bedrohung imaginiert wird. Die Entrechtung von Flüchtlingen und Migrant_innen wird gerade durch das Recht und seine Autorität legitimiert. Abschiebung ist ein Bestandteil des gegenwärtigen Migrationsregimes, das als eine Manifestation rassistischer, nationaler und biopolitischer Diskurse verstanden werden kann, die wiederum spezifische Diskurse hervorruft.

Die Analyse kommt zu dem Schluss, dass nationalstaatlicher institutioneller Rassismus durch die Bezugnahme auf nationale Interessen naturalisiert, durch Bedrohungsszenarien rationalisiert und mit Verweis auf das Recht legitimiert wird. Die an einzelnen Abschiebungen geübte Kritik bleibt innerhalb eines diskursiven Rahmens, der die Infragestellung der zugrundeliegenden gesellschaftlichen Verhältnisse nicht zulässt. Wird dementsprechende Kritik dennoch geäußert, wird sie an den äußersten Rand des Diskurses gedrängt.

Kontakt: katharina gruber@mail.com

"FEUER UND SCHWERT IM SUDAN" – DIE ERFOLGSGESCHICHTE EINES BUCHES IM SPIEGEL EINES GESELLSCHAFTLICHEN WANDELS

Lisa Hoppel

Samstag, 14. November 2015, 10:20 – 10:40

Fremdheitsdiskurse

Als junger Österreicher trat Rudolph Slatin Pascha 1878 in ägyptische Dienste und erlebte als Gouverneur im besetzten Sudan die religiös motivierte Rebellion der Mahdisten gegen die ägyptische Fremdherrschaft am eigenen Leibe mit. Sein Werk "Feuer und Schwert im Sudan. Meine Kämpfe mit den Derwischen, meine Gefangenschaft und Flucht. 1879-1895" zählt daher nicht nur zu einer der wichtigsten Quellen dieses zentralen geopolitischen Ereignisses, sondern dient auch außerhalb der Ereignisgeschichte als ideales Beispiel im Wechselspiel von sich verändernden Medien und den jeweiligen gesellschaftlichen Normen.

Aufgrund von hohen Auflagenzahlen, aber auch durch einen Wandel gesellschaftlicher Ansprüche veränderten sich das Werk, sowie sein Erfolg stetig. Um einerseits nach der Veränderung des Buches als Objekt, andererseits nach der Veränderung seiner Rezeption zu fragen, wurden drei verschiedene Ausgaben des Werkes in einem Zeitraum von 100 Jahren miteinander verglichen.

Anhand eines kulturhistorischen Zuganges wurde versucht Veränderungen in Sprache und Format sowie in der zeitgenössischen Reaktion, sowohl als Prozess, als auch in ihrer historischen Eigenständigkeit zu analysieren. Die ausgewählten Ausgaben des Buches und ihre jeweiligen Rezeptionen wurden daher einzeln, aber auch im direkten Vergleich untersucht. Durch eine Textanalyse wurden vor allem sprachliche Differenzen ersichtlich, deren Ursache wiederum auf einen gesellschaftlichen Wandel zurückzuführen versucht wurde.

Ergebnisse zeigen, dass sich der ursprünglich primär militärische Bericht, der versuchte die politische Lage im Sudan möglichst detailreich zu schildern, im Laufe der Zeit zuerst zu einem abenteuerlichen Jugendbuch mit belehrendem Charakter und schlussendlich zu einer sehr persönlichen Erzählung wandelte.

Kontakt: <u>lisa.hoppel@gmx.at</u>



under. docs under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart

Abstractsammlung

DAGONGMEI AND DATA METCALFE, SHARING AND METADATA: ZUR POLITISCHEN ÖKONOMIE DER KOMMUNIKATION AUF SOZIALEN NETZWERKSEITEN

Tobi Stadler

Samstag, 14. November 2015, 10:55 – 11:30

Feministische Perspektiven

Das "Prokrastinieren" auf diversen sozialen Netzwerkseiten wird gerne als Arbeitsverweigerung stilisiert, ist aber eigentlich tatsächliche Arbeit. Unbezahlte und unsichtbare Arbeit, die für die betreibenden Firmen dieser Onlineplattformen einen ökonomischen Mehrwert produziert. Jedes Like, jeder Retweet, jegliche soziale Interaktion wird hier zum Moment der Auswertung.

"Unbezahlt und unsichtbar" ist ein Begriffspaar, das bisher vor allem in der feministischen Theorie verwendet wurde um die Ausbeutungsmomente in täglich geleisteter Haus- und Reproduktionsarbeit zu benennen. Diese Parallele ist kein Zufall, ist doch feminisierte und prekarisierte Arbeit zentral notwendig für die gegenwärtigen, digitalisierten Produktions- und Ausbeutungsformen: Von den Dagongmei genannten jungen Wanderarbeiterinnen in chinesischen Elektronikfabriken bis zu den schlecht bezahlten Frauen in Südostasien, die jedes einzelne auf Facebook als "unpassend" gemeldete Bild kontrollieren und im Falle zensieren müssen.

Der Vortrag will versuchen, diese Linien aufzuzeigen, genauso wie die historischen Kontinuitäten dahinter und die weiteren Verstrickungen mit dem viel diskutierten Phänomen "Big Data". Durch kritische Analyse des ökonomischen Komplexes sowie der verbundenen Technologien und Kulturtechniken soll beleuchtet werden, was passiert, wenn die Partizipation an einer digitalen Öffentlichkeit zu einem Moment der Arbeit und einhergehender Ausbeutung wird.

Zwischen feministischer Medienkritik und postoperaistischem Marxismus spannt sich das theoretische Feld, auf dem eine Position zu diversen kulturellen Praktiken, medialen Aus- und Einschlussmechanismen sowie einem unsichtbar gemachten Arbeits- und Ausbeutungsverhältnis gefunden werden soll.

Kontakt: stadler.tobias@gmail.com

BINGE-WATCHING 2.0?

[DIS-]KONTINUITÄTEN VERGESCHLECHTLICHTER PARTIZIPATIONSANGEBOTE POSTTELEVISUELLER SELBSTTECHNOLOGIEN

Stefan Sulzenbacher

Samstag, 14. November 2015, 11:35 – 12:10

Feministische Perspektiven

Am 5. und 6. September 2014 veranstaltete Prosieben Maxx im Zuge der Free-TV-Premiere der zweiten Staffel von House of Cards ein sogenanntes "Binge-Event", bei dem alle 13 Folgen der von Netflix produzierten Serie an zwei konsekutiven Abenden ausgestrahlt wurden.

Ziel des gouvernementalitäts-, medien- und gendertheoretisch argumentierenden Beitrags ist es, dieses "Binge-Event" und seine marketingstrategischen Paratexte als Teil umfassender posttelevisueller Transformationsprozesse in den Blick zu nehmen und diesbezüglich auf [Dis-]Kontinuitäten technisch vermittelter, vergeschlechtlichter Partizipations[an]gebote hin zu befragen. Das Beispiel verstehe ich dabei als Teil von Ausverhandlungsprozessen darüber, was angesichts der proklamierten Komplexität rezenter Serien und ihrer multimodalen Aneignungsmöglichkeiten in Zeiten medialer Konvergenz als angemessener Rezeptionsmodus [als "richtiges" Schauen] serieller Narrative gilt. Die These lautet, dass die Selbsttechnologie des "Binge-Watchings" aufgrund der technischen Möglichkeit der Entkoppelung der Inhalte von Sendeschemata und den damit einhergehenden Versprechen von Ermächtigung als Partizipations[an]gebot für das Publikum erscheint, sein Programm selbst zu gestalten.

Anhand des – durch eine [visuelle] Diskursanalyse erschlossenen – Beispiels wird somit diskutiert, wie durch die Werbung für das Event an historische Debatten um vergeschlechtlichte Möglichkeiten der Passivität und Aktivität der Fernsehrezeption – etwa durch die Verwendung von Fernbedienungen, Videorekordern etc. – angeschlossen wird. Schließlich gehe ich der Frage nach, inwiefern das Event, das an die – gegenwärtig vor allem im Zusammenhang mit dem Subscription-Video-On-Demand-Dienst Netflix thematisierte – Praktik des "Binge-Watchings" angelehnt ist, eine televisuelle Medienspezifik zur Disposition stellt.

Kontakt: stefan.sulzenbacher@univie.ac.at



under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart Abstractsammluna



EROTISCHE LITERATUR AUS DER GEGENÖFFENTLICHKEIT: AM BEISPIEL DES LITERATEN UND BE-ZIRKSHAUPTMANNS FELIX BATSY ZUR ZEIT DES AUSTROFASCHISMUS

Charlotte Krick

Samstag, 14. November 2015, 12:15 – 12:35

Feministische Perspektiven

Organisiertes erotisches Leben hat in Wien eine lange Tradition. "Würde man in Wien zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein Bordell errichten wollen, so bräuchte man nur ein großes Dach über der Stadt zu errichten", so Kaiser Joseph II. Wien galt nicht nur als Zentrum des Auslebens von "Perversionen"; es wurde auch literarisch festgehalten.

Anhand eines erotischen Wiener Literaturbeispiels aus den 1930ern wird versucht die Person Felix Batsy in ihren historischen Kontext zu setzen, seine Relevanz zu beleuchten und die Grauzone beschrieben, in der er sich bewegte. Dr. Felix Batsy verfasste die Geschichte "Die Wette" 1937. Darin spielt Sadomasochismus eine zentrale Rolle. Sadomasochismus ist in feministischen Kreisen ein Thema mit stark widersprechenden Debatten, die einander gegenübergestellt werden. Die Auseinandersetzung über Sexualität und deren Zensur sind in der Geschlechterthematik ist noch immer aktuell. Wer zensierte wen 1937? Wer zensiert wen heute? Aufgezeigt wird, worin der Unterschied von staatlicher Zensur (Repression) und Selbstzensur auf Grund von gesellschaftlichem Druck besteht. Foucaults Gesellschaftstheorie diente der Forschungsarbeit als wissenschaftliche Grundlage und die Nachlass Recherche als methodische Herangehensweise, um Batsys Doppelleben und Umfeld zu analysieren.

Feminismus wird bei der Sammlung von Batsys Büchern sowie seiner selbstverfassten Geschichte "Die Wette" aus verschiedenen Strömungen aufgegriffen. Dr. Felix Batsy verbindet verschiedene Themenstränge die es weiter zu erforschen gilt.

Kontakt: charlottesweb89@icloud.com

WER PARTIZIPIERTE AM KOMMUNIKATIONSINSTITUT DER "BOTEN DER NATIONEN" DER MITTELALTERLICHEN UNIVERSITÄT VON PARIS?

Martina Hacke

Samstag, 14. November 2015, 13:35 – 14:10

Briefe und Postkarten als historische Quelle

Die Erforschung von "Partizipation" ist eine wichtiges Ziel der Medien- und Kommunikationswissenschaft und in dieser Disziplin auch der Kommunikationsgeschichte. Bei der Untersuchung historischer Botenorganisationen handelt es sich um eine aktuelle Forschungsfrage.

Wie sich ermitteln lässt, wer an Botendiensten mittelalterlicher Boteninstitute teilhaben durfte, sei im Folgenden an einem Beispiel gezeigt, nämlich am Kommunikationsinstitut der "Boten der Nationen" der Universität von Paris. Ihr Zweck war es, Briefe, Pakete, Geld und Neuigkeiten zu übermitteln, und zwar für Scholaren und Magister, ihre Mitwohnenden (commorantes) sowie ihre Eltern. Dafür finden sich Belege in den schriftlichen Quellen, deren Suche und Auswertung unser erste Untersuchungsweg ist.

Eine zweite Methode besteht darin, die Kommunikationspartner der Scholaren zu ermitteln. Denn sie können Personen sein, die Dienste von "Boten der Nationen" beanspruchten. Für eine solche Untersuchung bietet sich der Briefwechsel von Bruno und Basilius Amerbach vom Anfang des 16. Jahrhunderts an. Die Auswertung zeigt, dass beide Knaben ausschließlich an ihre Familie schrieben und fast ausschließlich von ihrer Familie Briefe empfingen, nur ausnahmsweise einmal von Freunden des Vaters oder einem ehemaligen Kommilitonen.

Die Ergebnisse der beiden Methoden kommen sich also recht nahe. Aber was sagen sie über die Frage nach der Partizipation aus? Wenn auch Familienangehörige den Dienst von "Boten der Nationen" nutzten, dann heißt das, dass Personen heterogenen Berufs und Standes von den Transportdiensten Gebrauch machten. In quantitativer Hinsicht aber bedeutet die Teilhabe aller genannten Gruppen – bei einer geschätzten Zahl von 10.000 Pariser Universitätsangehörigen – eine für ein spätmittelalterliches Boteninstitut beispiellose Partizipationsdimension.

Kontakt: <u>Martina.Hacke@uni-duesseldorf.de</u>



under.

under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart

Abstractsammlung

DIE DARSTELLUNG DER SOWJETUNION IN DEUTSCHEN FELDPOSTBRIEFEN DES ZWEITEN WELTKRIE-

Christoph Gschwandtner

Samstag, 14. November 2015, 14:15 – 14:50

Briefe und Postkarten als historische Quelle

Im Fokus dieser wissenschaftlichen Abhandlung steht der Sowjetunion-Diskurs in Feldpostbriefen deutscher Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg.

Das Medium Feldpostbrief spielt in der bisherigen Kommunikationsforschung eine untergeordnete Rolle. Bei der Beschäftigung mit Feldpostbriefen erstaunt deren Komplexität. In ihnen werden die erlebte Realität des Krieges und das Leben im Krieg dargestellt (vgl. Didczuneit/Ebert/Jander, 2010, S. 14). Ein weiterer essentieller Grund für die Auseinandersetzung mit Feldpostbriefen liegt in ihrer Aktualität im Kontext der Vergangenheit.

Im Theorieteil wird der Feldpostbrief in seinen Funktionen beleuchtet, um in weiterer Folge das inhaltliche Erscheinungsbild der Briefe zu erläutern. Neben anderen Aufgaben dienten die Briefe vor allem als Lebenszeichen und als Ersatz für verlorengegangene Alltagsgespräche (vgl. Lamprecht, 2001). Die Themen und die Sprache in den Feldpostbriefen wurden durch diverse Faktoren, wie zum Beispiel durch die innere und äußere Zensur, beeinflusst.

Ebenfalls findet in der Theorie die nationalsozialistische Propaganda und ihr Versuch, Einfluss auf die Feldpostbriefe zu gewinnen, Eingang in die Ausführungen. Die Forschungsleitende Fragestellung der empirischen Untersuchung lautet: Wie wird die Sowjetunion in deutschen Feldpostbriefen des Zweiten Weltkrieges dargestellt?

Als Methode wurde die Kritische Diskursanalyse nach Jäger gewählt (Jäger, 2012). Die Wahl wurde vor allem deshalb getroffen, weil diese Methode in ihrer Vorgangsweise den nötigen Bewegungsspielraum für ein so komplexes Thema bereitstellt. Durch diese Diskursanalyse wird die Darstellung der Sowjetunion in deutschen Feldpostbriefen aus verschiedenen Blickwinkeln – Diskurssträngen – betrachtet, um ein Gesamtbild zu rekonstruieren. Es wird in dem empirischen Teil immer wieder auf die theoretischen Explikationen zurückgegriffen und diese einer Überprüfung unterzogen.

Kontakt: <u>berggeo@gmx.at</u>

MOTIVGELEITETE BILDANALYSE ÖSTERREICHISCHER BILDPOSTKARTEN AUS DEM ERSTEN WELT-KRIEG

Barbara Klaus

Samstag, 14. November 2015, 14:55 – 15:15

Briefe und Postkarten als historische Quelle

Während der Jahre des Ersten Weltkrieges stieg die Bildpostkarte, über vier Jahrzehnte nach ihrer Erfindung, zu einem der wichtigsten Bildmedien der damaligen Zeit auf. Eine große Anzahl an Motiven, welche auf die aktuelle Lage Bezug nahmen, fand sich plötzlich auf diesen wieder. Insgesamt gewähren die Bildpostkarten des Ersten Weltkrieges somit einen beeindruckenden Einblick in die Bilder- und Symbolwelt der Kriegsjahre 1914 bis 1918. Genau jene Welt wurde im Rahmen dieser Arbeit in Form einer motivgeleiteten Bildanalyse näher beleuchtet. Die theoretische Rahmung dieser Arbeit beschränkt sich vor allem auf Begriffsdefinitionen, sowie einen Überblick über für das Thema der Arbeit relevante Sachverhalte, wie etwa den Ersten Weltkrieg, Propaganda und die Bildpostkarte selbst. An das Untersuchungsmaterial, 2.505 österreichische Bildpostkarten aus dem Ersten Weltkrieg, wurden zwei wesentliche Fragen gestellt: Welche Motive werden auf den Bildpostkarten dargestellt? Wie werden die verschiedenen Motive auf den Bildpostkarten dargestellt? Innerhalb der ersten Forschungsfrage wurde eine Klassifikation der Motive auf den Bildpostkarten in verschiedene Motivgruppen vorgenommen. In der Analyse selbst erfolgte die Auswertung, im Sinne einer besseren Übersichtlichkeit, im Rahmen dreier übergeordneter Motivblöcke: "Heimatfront" und "Kriegsfront" sowie frontübergreifende und außenvorstehende Motive. Innerhalb dieser wurde jeweils eine Reihe an Motivgruppen untersucht. Im Rahmen der zweiten Forschungsfrage wurde innerhalb der zuvor klassifizierten Motivgruppen aufgezeigt, wie die einzelnen Motive dargestellt werden. Damit verbunden ist eine Interpretation der Darstellungen in Richtung möglicher inhärenter propagandistischer Aussagen und sonstiger Botschaften bzw. Mitteilungen. Hierfür wurden zwei Methoden der qualitativen Bildanalyse kombiniert: der erste Schritt der visuellen Kontextanalyse nach Müller und die Bildsemiotik nach Barthes.

Kontakt: baklaus@gmx.at



under.docs - Fachtagung junger Medien- und Kommunikationswissenschaft | Partizipation in Geschichte und Gegenwart Abstractsammlung



KONTAKT MIT ANDERSDENKENDEN IM SOCIAL WEB: CHANCE ODER GEFAHR FÜR DIE POLITI-SCHE PARTIZIPATION?

ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG ÖSTERREICHISCHER USERINNEN

Andreas Riedl

Samstag, 14. November 2015, 15:45 – 16:20

Politische Partizipation durch Soziale Medien

In der massenmedialen Debatte scheint eine anfängliche Euphorie, die dem Social Web hinsichtlich dessen Artikulations- und Partizipationsmöglichkeiten entgegengebracht wurde, zusehends Ernüchterung zu weichen, da dort der Kontakt mit Andersdenkenden als zunehmend destruktiv wahrgenommen wird. Vor diesem Hintergrund fragt diese Untersuchung, inwiefern Kontakt mit Anders- und Gleichdenkenden im Social Web entsteht und wie sich dieser auf die politische Partizipation von Userlnnen auswirkt. Theoretisch lehnt sie sich dabei an Erkenntnisse aus dem Bereich der interpersonellen Kommunikation an, wo die Erforschung der Effekte von Dissens und Konsens eine breite Tradition hat.

Basierend auf Self Reported Daten von ÖsterreicherInnen aus einer Online-Befragung kommt die Studie zum Schluss, dass es im Social Web im Vergleich zu Gesprächen zwar häufiger zu oppositionellen und seltener zu bestärkenden Netzwerken kommt, sich die beiden Sphären jedoch nicht gegenseitig tangieren. Der Kontakt mit oppositionellen Meinungen im Social Web beeinflusst dabei weder die Offline- noch Online-Partizipation bzw. die Motivation dazu, vielmehr fördert die Konfrontation mit bestärkenden Meinungen die politische Partizipation im Web. Bezüglich der Wirkung auf die Partizipation bzw. die Motivation dazu ergeben sich demnach durchaus "Chancen", jedoch kaum "Gefahren". Dennoch verbleiben partizipationsfördernde Effekte in der Online-Sphäre, was die Potentiale des Social Webs begrenzt. Abschließend diskutiert die Untersuchung diese Erkenntnisse hinsichtlich wissenschaftlicher und praktischer Implikationen.

Kontakt: andreas.riedl-email@gmx.de

JUGENDMOBILISIERUNG AUF FACEBOOK?

EINE INHALTSANALYTISCHE UNTERSUCHUNG ZU JUGENDANSPRACHE UND POLITISCHEN PARTIZIPATIONSANGEBOTEN IN DER POLITISCHEN FACEBOOK-KOMMUNIKATION ÖSTERREICHISCHER POLITIKER/INNEN

Raffael Heiss & Desiree Schmuck

Samstag, 14. November 2015, 16:25 – 17:00

Politische Partizipation durch Soziale Medien

Die traditionelle Partizipation von Jugendlichen am politischen Prozess ist in den letzten Jahren laufend gesunken. Das ist eine problematische Entwicklung, zumal Demokratie nur dann funktionieren kann, wenn alle von politischen Entscheidungen Betroffenen auch am politischen Prozess teilnehmen. Im Internet ist die junge Generation allerdings hoch aktiv. Rund die Hälfte der jungen Facebook-User nutzen Facebook für politische Informationen und vernetzen sich dort auch zunehmend mit politischen Akteuren. Die direkte Vernetzung von Jugendlichen und Politiker/innen in Zeiten zunehmender politischer Entfremdung bietet die Chance, Jugendliche wieder stärker für die aktive politische Mitgestaltung zu gewinnen. Doch wird diese Chance von den Politiker/innen auch wahrgenommen? Eine quantitative Inhaltsanalyse der Facebook-Auftritte aller Nationalratsabgeordneten und Minister/innen soll zweigen, welche Themen politische Akteure über Facebook lancieren, ob und wie sie Jugendliche ansprechen und ob sie den Raum nutzen, um Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen. Als Grundlage für die Analyse dient ein Codebuch, das unter Mitwirkung von Schüler/innen im Rahmen des Projekts FacePolitics entwickelt wurde. Der Analysezeitraum ist das erste Halbjahr 2015, wobei eine Stichprobe von 4 künstlichen Wochen gezogen wurde.

Kontakt: raffael.heiss@univie.ac.at, desiree.schmuck@univie.ac.at



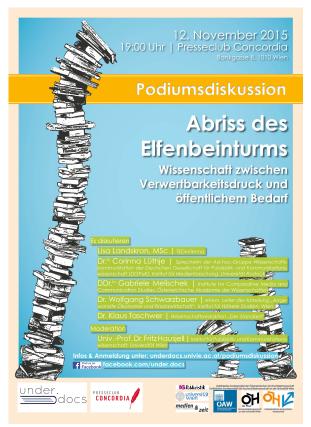
Anhang II: Werbemittel

Flyer zum Call for Papers:





Poster für die Podiumsdiskussion:





Flyer für die Podiumsdiskussion:



Buttons:





Anhang III: Fotos

Podiumsdiskussion:

















Vorträge und Workshops:











































































